

ausBildung wird Integration

Träger: B2 Nürnberg
Kooperationspartner: Jugendbildungsstätte
Burg Hoheneck
Koordinatoren: Karl Schumann
Jürgen Asam
Simon Haagen
Susanne Neumeier
Adresse: Fürther Str. 77, 90429 Nürnberg
Email: juergen.asam@stadt.nuernberg.de
Web: www.b2.nuernberg.de
Stand: 24.10.2015



PROJEKTTITEL:	ausBildung wird Integration
PROJEKTIDEE:	Die Schüler_innen des 2. Berufsintegrationsjahres erfahren neben der Unterstützung im Übergang von Schule und Ausbildung außerdem Vernetzung in vielfältige lokale Strukturen.
ZIELGRUPPE:	Geflüchtete Jugendliche im 2. Berufsintegrationsjahr (vorauss. 16 Teilnehmende)

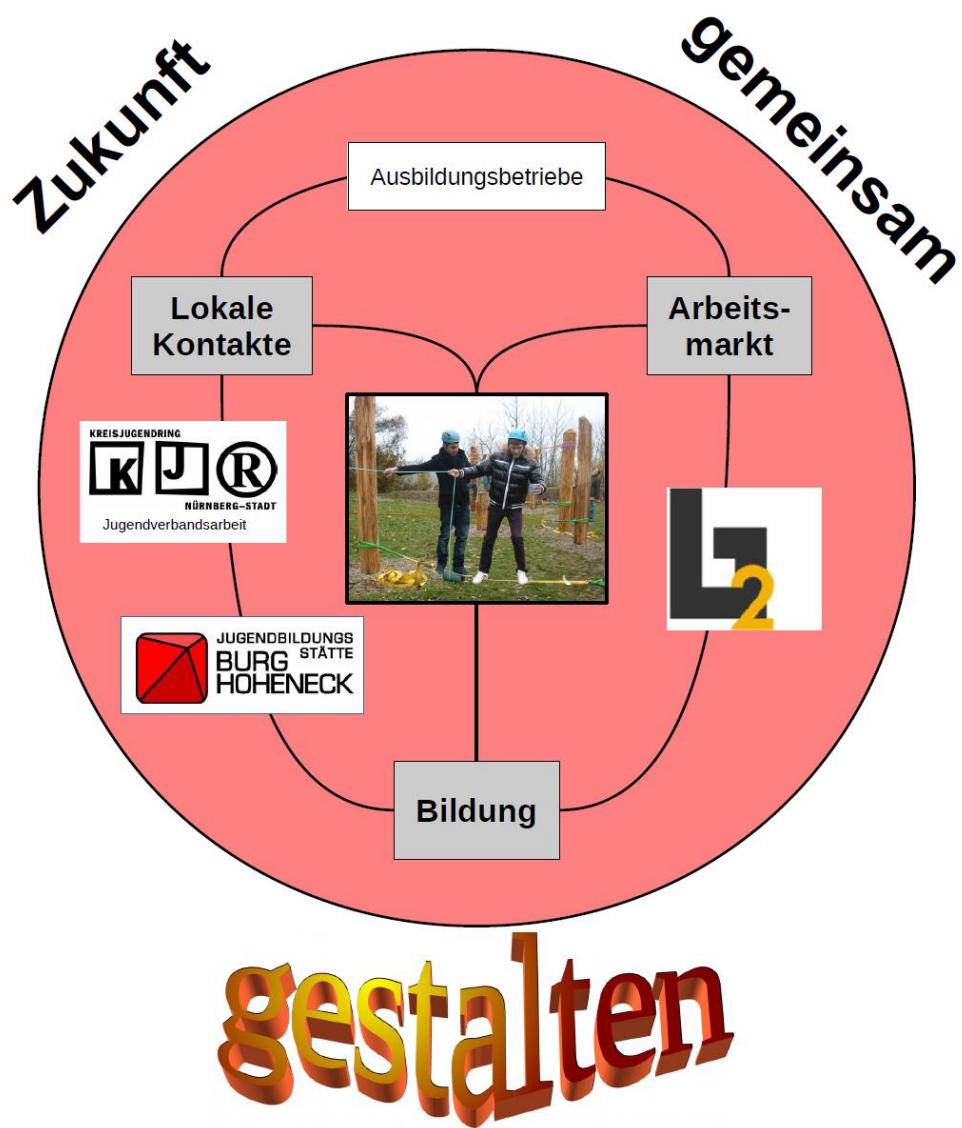
1. IST-Situation

Junge Geflüchtete aus aller Welt kommen nach Deutschland und suchen Asyl. Die Motive der Flucht sind verschieden aber das Ziel ist oftmals das Gleiche. Mit der Perspektive in Deutschland Geld verdienen zu können und somit die eigene Existenz und die der Familie im Herkunftsland zu sichern, nehmen sie die Flucht auf sich. Als Hoffnungsträger¹ einer Großfamilie lastet nun der Druck auf den Jugendlichen schnellstmöglich eigenes Geld zu verdienen. Auch die Bundesrepublik möchte diesen Jugendlichen eine Perspektive bieten und gleichzeitig die Fähigkeiten der potenziellen Fachkräfte ausbilden. Um die Ausbildungsreife der Asylbewerber herzustellen werden momentan im Freistaat an rund 80 Berufsschulstandorten jugendliche Asylbewerber und Flüchtlinge in etwa 260 speziellen Klassen über zwei Jahre auf das Berufsleben vorbereitet. Sie erhalten im ersten Jahr eine intensive sprachliche Förderung, im zweiten Jahr findet eine Berufsvorbereitung statt. Nach Absolvierung des zweiten Jahres sollen die Jugendlichen eine Ausbildung beginnen. Momentan sind es weniger als zehn Prozent, die den Übergang in eine duale Ausbildung oder die Berufsfachschule schaffen.

Denn all die Bemühungen seitens der Berufsschule, die Jugendlichen in Ausbildung zu bringen und somit eine Basis für eine hoffnungsvolle Zukunft zu schaffen sind vergebens, wenn die Geflüchteten nicht den Sinn und die Notwendigkeit einer Ausbildung nachvollziehen können. Für die jungen Asylbewerber scheint es oftmals lukrativer einer ungelernten Tätigkeit nach zu gehen, da der Verdienst weit über dem Lohn eines Auszubildenden liegt. Zudem wird der Auftrag, schnellstmöglich Geld zu verdienen, von kriminellen Strukturen genutzt, um die orientierungslosen Geflüchteten mit der Aussicht auf viel Geld für illegale Zwecke zu missbrauchen. Die Aufnahme von rechtswidrigen Tätigkeiten wird durch die Situation begünstigt, dass die asylsuchenden Jugendlichen viel Zeit in der Unterbringung verbringen und kaum Anschluss an lokale Peergroups erfahren.

¹ Da es sich überwiegend um männliche Jugendliche handelt, wird im Text die männliche Form verwendet.

In dieser verflochtenen Thematik setzt die Idee des Projektes „ausBildung wird Integration“, an. Die Schüler des 2. Berufsintegrationsjahres erfahren neben der Unterstützung im Übergang von Schule und Ausbildung außerdem Vernetzung in unterschiedliche lokale Strukturen. Die Verknüpfung dieser beiden Themen soll die ganzheitliche und nachhaltige Integration der asylsuchenden Jugendlichen fördern. Innerhalb des Projekts werden den Jugendlichen immer wieder lokale Netzwerkpartner vorgestellt. Hier liegt der Schwerpunkt zum einen auf Kontakten in den Arbeitsmarkt, die von der Berufsschule gepflegt werden und zum anderen auf Kontakten in die Jugendverbandsarbeit, die die Jugendbildungsstätte Burg Hoheneck mit ihrem Träger, dem Kreisjugendring Nürnberg-Stadt einbringt.



Diese beiden Partner bieten zum Beginn des Schuljahres ein 3-tägiges Einführungsseminar an und möchten dadurch einen gelungenen Start in das so entscheidende 2. Berufsintegrationsjahr schaffen. Um Nachhaltigkeit zu erreichen und individuellen Bedarfen optimal begegnen zu können, finden alle vier Schulwochen eine Begleitveranstaltung in der Klasse statt. Zum Ende des Schuljahres findet ein Abschlussstag mit allen Netzwerkpartner_innen und Akteuren statt.

2. Zielsetzung

Wirkungsziel

- Die Schüler des Berufsintegrationsjahres beginnen eine Ausbildung und erleben Integration

Handlungsziele

- Wert von Bildung/Ausbildung vermitteln
- Orientierung bieten und Perspektiven aufzeigen
- eigene Potenziale erkennen und erschließen
- persönliche Handlungsfähigkeit stärken
- Vernetzung in lokale Strukturen (vor allem Erschließung weiterer Peergroups)
- Kommunikationsfähigkeit steigern
- Motivation fördern und aufrechterhalten

3. Umsetzung

Um die Schüler des 2. Berufsintegrationsjahres optimal begleiten zu können werden über das Schuljahr hinweg verschiedene Aktionen durchgeführt. Als gemeinsamer Start dient das 3-tägige Einführungsseminar auf der Jugendbildungsstätte Burg Hoheneck. Weiter finden einmal pro Monat begleitende Maßnahmen in der Schule vor Ort statt, wie z.B. Exkursionen zu Ausbildungsbetrieben, Einladung für Handwerksbetriebe, und Vorstellung des Konzeptes bei Schulveranstaltungen (Lehrer-Ausbilder-Treffen, Berufsschulbeirat).

Am Ende des Schuljahres findet ein Abschlussstag statt.

Einführungsseminar

Die Jugendbildungsstätte ist der ideale Lernort, um sich in einem anregenden Lernumfeld gegenseitig kennenzulernen, eigene Fähigkeiten und Interessen weiterzuentwickeln und verschiedene Formen der Zusammenarbeit kennen zu lernen. Denn gegenseitiges Vertrauen ist die Basis, um Neues aufnehmen zu wollen und zu können. Deshalb ist es entscheidend, sich von Anfang an in der Klasse vernetzt zu fühlen und auch eine Beziehung zu den Lehrpersonen aufzubauen. Mit Methoden aus der Kultur- und Spielpädagogik soll es gelingen einen optimalen Rahmen für die Kennenlernphase zu schaffen. Durch die Auswahl von verschiedensten Methoden (Teamübungen, Theaterpädagogik, Kreativtechniken, Eigen- und Fremdreflexion, Präsentationsformen) erlangen die Schüler ein Bewusstsein über die eigenen Potenziale und Möglichkeiten. Auf der anderen Seite soll es den Lehrkräften der Berufsintegrationsklasse erleichtert werden, die

individuellen Bedarfe der Schüler schneller aufzuspüren und einzuordnen. Das Wissen über die Kompetenzen der Teilnehmenden ist elementar, um im weiteren Verlauf des Schuljahres darauf einzugehen und jeden einzelnen möglichst individuell zu fördern.

Zur Darstellung der persönlichen Entwicklung wird im Einführungsseminar ein individuell gestaltetes Buchportfolio kreiert. Neben Bildern und eigenen Notizen werden dort auch Leitfragen rund um das Thema Zukunft und persönliche Ziele ausformuliert beziehungsweise dargestellt. Das Portfolio dient der intensiven Auseinandersetzung mit der eigenen Zukunft und soll mit Freude und Zuversicht darauf gestaltet werden. Außerdem dient es der Förderung von Sprache und Kreativität. Darüber hinaus wird mit gestalterischen Elementen die eventuell noch vorhandene Sprachbarriere gesenkt.

Begleitung im Unterricht

Um ein gelingendes und nachhaltiges Programm zu entwickeln, ist es wichtig, sich bei der Themenwahl an der Lebenssituation der Jugendlichen zu orientieren. Das 3-tägige Einführungsseminar dient deshalb auch als Grundlage für weitere Aktionstage in der Berufsschule vor Ort. Diese Einheiten werden in intensivem Austausch von Berufsschule und Jugendbildungsstätte konzipiert und durchgeführt. Neben fachlichem und sprachlichem Wissen steht besonders auch die persönliche Entwicklung im Fokus der Begleitung. Die im Einführungsseminar etablierten freien Lernformen werden in der Schule fortgeführt. Ebenso wird das Portfolio weiter geführt und Zwischenschritte auf dem Weg zum Ziel darin sichtbar gemacht. Ziele sind neben der Berufsausbildung auch die Integration vor Ort. Damit die Integration vor Ort gelingt und der Zugang zu anderen Peergroups eröffnet wird, versuchen sowohl die Berufsschule als auch die Jugendbildungsstätte ihre Netzwerke zu öffnen und Kontakte mit für die Jugendlichen relevanten Partnern herzustellen. Diese sollen dann von den Jugendlichen in Eigenregie weiter ausgebaut werden. Insbesondere ist die gemeinsame Teilnahme an Programmen der Jugendverbände in Nürnberg ein Teil der Begleitung. Über den engen Kontakt zum Kreisjugendring Nürnberg-Stadt besteht auch die Möglichkeit neue Initiativen/Begegnungen ins Leben zu rufen und somit die Jugendlichen selbst zu Ausrichtern von Angeboten zu machen. Die Begleitung zielt darauf ab sie zu befähigen selbst mit zu gestalten und sich als Gestalter in der solidarischen Stadtgesellschaft zu erkennen.

Die Berufsschule 2 Nürnberg übernimmt neben der sprachlichen Qualifizierung eine berufliche, fachspezifische Vorqualifizierung der Jugendlichen im Bereich Metalltechnik. Dadurch sollen die Anschlüsse nach dem BIJ sichergestellt werden. Eine Möglichkeit stellt die hauseigene Berufsfachschule für Fertigungstechnik mit den Ausbildungsberufen Fachkraft für Metalltechnik und Maschinen- und Anlagenführer dar. Eine andere Möglichkeit ist der direkte Weg in ein duales Ausbildungsverhältnis. Das Netzwerk der Berufsschule mit den Ausbildungsbetrieben in den Bereichen Industrie und Handwerk bzw. die Kontakte zur Industrie- und Handelskammer und Handwerkskammer können die Jugendlichen beim Übergang vom BIJ in die Arbeitswelt unterstützen.

Abschlusstag

Der Abschlusstag am Ende des Schuljahres wird genutzt, um alle Akteure und Netzwerkpartner_innen zusammen zu bringen und gemeinsam auf das vergangene Schuljahr zu blicken. Im feierlichen Rahmen werden von den Schülern die Ergebnisse vorgestellt und ein Blick in die Zukunft geworfen. Außerdem sollen die ersten Ergebnisse der Evaluation präsentiert werden. Dieser Tag wird auch genutzt um weitere Interessierte einzuladen und weitere Partner_innen zu gewinnen.

4. RESSOURCEN UND NETZWERKE

Die Integration von jugendlichen Geflüchteten ist ein umfassendes Arbeitsfeld, welches viele Partner_innen verlangt, um möglichst zahlreiche persönliche Anknüpfungspunkte an lokale Strukturen anbieten zu können. Deshalb sind Netzwerk- und Kooperationspartner_innen von großer Bedeutung. Die Kooperation der Berufsschule B2 in Nürnberg und der Jugendbildungsstätte Burg Hoheneck hat schon lange Tradition und bietet besonders in der Arbeit mit den Geflüchteten die Möglichkeit über die Seminararbeit hinaus auch das Netzwerk der Jugendbildungsstätte zu den Jugendverbänden in Nürnberg zu nutzen. Mehrmals jährlich finden dort ehrenamtliche Gruppenleiterschulungen statt und junge Gruppenleiter_innen werden zu sämtlichen relevanten Themen aus- und weitergebildet. Diese Personengruppe ist auch immer an neuen/innovativen Ideen interessiert. Das Thema Flucht ist derzeit auch in der Jugendverbandsarbeit allgegenwärtig und deshalb sehr gut geeignet in diesem Rahmen ganz praktisch tätig zu werden und die BerufsinTEGRationsklasse für einen gemeinsamen Tag einzuladen und gemeinsam etwas zu erleben. Die Gruppenleiter_innen dienen als Multiplikator_innen in ihrem jeweiligen Verband und tragen so zu einem vernetzten miteinander bei. Diese Verbindung bietet auch die Chance für die geflüchteten Schüler selbst ehrenamtlich aktiv zu werden. Grundsätzliches Ziel ist aber zunächst möglichst viele Kontakte zu lokalen Akteur_innen in Nürnberg herzustellen. Denn die lokale Vernetzung vor Ort wird als ein zentraler Erfolgsfaktor gesehen, um eine Perspektive in Deutschland zu haben und Integration zu erfahren.

5. QUALITÄTSSICHERUNG

Um eine nachhaltige und wirkungsvolle Arbeit leisten zu können ist es zielführend das Projekt wissenschaftlich zu begleiten und zu evaluieren. Schwerpunktmaßig wird, neben dem übergeordneten Ziel eine Ausbildung zu absolvieren und Integration zu erfahren, die persönliche Entwicklung der Teilnehmenden anhand der in Abschnitt 2 beschriebenen Ziele evaluiert. Die Ergebnisse hieraus werden genutzt, um einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess anzustoßen und die eigenen Ressourcen noch zielführender einzusetzen, sodass die Jugendlichen bestmöglich auf den Übergang in eine Ausbildung begleitet werden.

Die Evaluation könnte folgendem Ablauf folgen:



6. AUSBLICK

Wenn das Modellprojekt „ausBildung wird Integration“ bis zum Ende des Berufsintegrationsschuljahres im Juli 2016 von der Berufsschule B2 in Nürnberg und der Jugendbildungsstätte Burg Hoheneck durchgeführt wurde, können die gesammelten Erfahrung und die entwickelten Materialien anderen Schulen zur Verfügung gestellt werden. Das Gesamtkonzept ist darauf ausgelegt modellhaft auf ganz Bayern übertragen zu werden.